

Zeitschrift: Parkett : the Parkett series with contemporary artists = Die Parkett-Reihe mit Gegenwartskünstlern

Herausgeber: Parkett

Band: - (1999)

Heft: 56: Collaborations Ellsworth Kelly, Vanessa Beecroft, Jorge Pardo

Artikel: Jorge Pardo : "raise high the roof beam, carpenters" : Jorge Pardo und der menschliche Massstab = "raise high the roof beam, carpenters" : Jorge Pardo and the human scale

Autor: Frangenberg, Frank / Schelbert, Catherine

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-681040>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

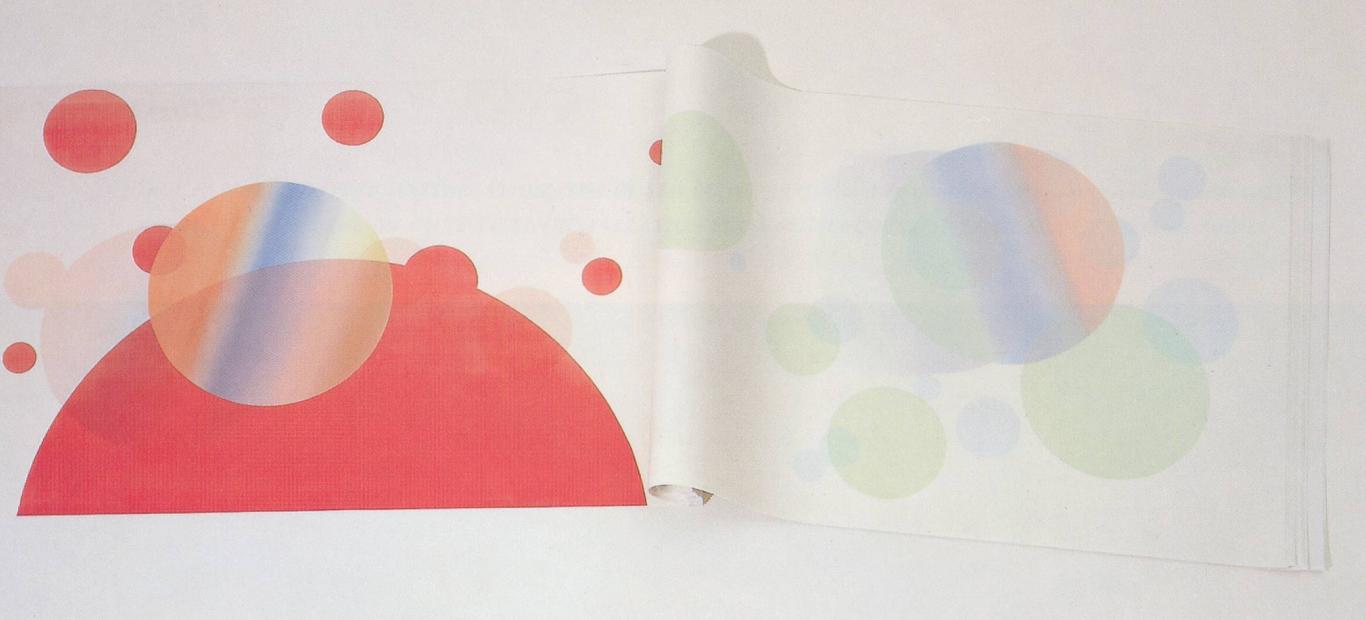
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Raise High the Roof Beam, Carpenters»

Jorge Pardo und der menschliche Massstab

FRANK FRANGENBERG

Gulliver kam als Misanthrop aus Liliput und Brobdingnag zurück. In Liliput erschien ihm vieles zu klein, in Brobdingnag einiges zu gross – nur eine Frage des menschlichen Massstabs und der damit verbundenen Erwartungen. Immer wenn unsere Erwartungen uns trügen, wissen wir um die Grenzen des menschlichen Masses. Und da die Grenzen des menschlichen Massstabs sich in den Grenzen der menschlichen Wahrnehmung bewegen, wird ein jeder von uns bereits irgendwann einmal an deren Kontingenz und mangelnder Transzendenz gelitten haben. Es ist eine Frage der Liebe: seinem eigenen Mass allein zu vertrauen und zum Menschenfeind zu werden oder das menschliche Mass als Veränderliches zu begreifen – die menschenfreundlichere Variante.

FRANK FRANGENBERG ist Kunstkritiker und lebt in Köln.

Das Leben bereitet einem solche Probleme, als Kinder werden wir vorbereitet: in Kinderbüchern – wie die Karriere von Swifts *Gullivers Reisen* von der Sozialsatire zum Kinderbuch zeigt – oder im Trickfilm. Dort wird der menschliche Massstab geprügelt, überfahren, aus grösster Höhe heruntergeworfen, in jede Richtung gedehnt, soweit bis die nackte Logik von Ursache und Wirkung jedwedes Mass ruiniert hat.

Jorge Pardo arbeitet ungleich subtiler – und da auch er sich für die Frage nach dem menschlichen Massstab interessiert, spielen in seinem Œuvre die erwähnten Aspekte von Kontingenzen und mangelnder Transzendenz eine deutliche Rolle. Respekt vor diesem präzis arbeitenden Westküstenamerikaner: Ausgerechnet in seinen kleineren Arbeiten zeigt er, dass er auch die banal direkte, körperlich attackierende Geste aus dem Comic-Repertoire beherrscht. Wie in seinem «Katalog» zur Ausstellung «Baby Blue», 1998. Dieser ignoriert alle in einen Katalog gesetzten Erwartungen. Er besteht aus 16 gleich grossen (70 x 100 cm), unterschiedlich mit Kreisen in verschiedenen Farben und Formen bedruckten Siebdrucken auf Dacron-Polyester, an einer Schmalseite mit Klettband zusammengefasst. Wer schon immer das Missverhältnis von textlastigem Katalog und bildprächtiger Ausstellung beklagte, kommt bei Jorge Pardos «Katalog» auf seine Kosten – kein Text, nur Bild. Wie Pardo Erwartungen auf die Spitze treibt, indem er sie prompt übererfüllt, karikiert nebenbei auch das Glücksversprechen der künstlerischen Moderne. Im Fall dieses Katalogs sogar im Comic-Stil: «Rums» – haut es auf dein Knie. Der Katalog ist schwer und unhandlich. Die Geste ist brutal.

Jorge Pardos Arbeit am menschlichen Massstab beginnt mit der Einführung einer subtilen Unterscheidung: Er präsentiert uns einen «Katalog» und zeigt dann in welch absurder, hier handfester Weise eine solch alltägliche Benennung gedehnt werden kann. Die als «Katalog» bezeichnete Arbeit erscheint lediglich in einer anderen Konfiguration als die Artefakte in der Ausstellung. Dies ist der Katalog – dann muss das die Ausstellung sein, in der die einzelnen Elemente zu grösseren Feldern aneinander gefügt sind wie in der letzjährigen Präsentation bei Gisela Capitain in Köln. Sie könnten aber auch die Plätze tauschen – wenn ich das Gewicht aushielte...

Weil es Spass macht, ein zweites Beispiel: 1994 stellt Jorge Pardo bei Friedrich Petzel in New York TEN PEOPLE, TEN BOOKS aus. Das in zehn Exemplaren aufgelegte Buch beinhaltete die – von Pardo zusammen mit einem Architekten entworfenen – aufklappbaren Pläne für den Bau eines Bungalows. Und sicher hätte man mit den Plänen einen Bungalow bauen können (Jorge Pardo hat es getan). Auch wenn die Baupläne an architektonischer Exaktheit vielleicht zu wünschen übrig liessen, TEN PEOPLE, TEN BOOKS machte auf jeden Fall mindestens ein eindeutiges Angebot und eigentlich mehrere gleichzeitig. Das hartnäckig als «Buch» titulierte Objekt bezeichnete Jorge Pardo als Skulptur, die beigelegten halbrunden Schablonen konnten als Sockel dienen. Es gäbe viele Aspekte in dieser Arbeit von Pardo zu beachten, so ist zum Beispiel die Logik des menschlichen Massstabs in TEN PEOPLE, TEN BOOKS eine der extremen Dehnung: vom Buch zur Skulptur zum Haus und wieder zurück. Zurück zum «Katalog».

Ebenso wie das Buch ist auch der «Katalog» handwerklich perfekt, ein ästhetisch gelungenes Produkt. Aus diesem Grund erscheinen einem Jorge Pardos Objekte oft als zu freundlich – aber daran erkannte schon Dante im siebten Höllenkreis seiner *Göttlichen Komödie*, dass dieser Geist etwas im Schilde führt.

JORGE PARDO, UNTITLED, 1998, silkscreen on
Dacron Polyester, 25 $\frac{5}{8}$ x 39 $\frac{3}{8}$ x 1 $\frac{5}{16}$,
exhibition "Baby Blue," Galerie Gisela Capitain,
Cologne / Siebdruck auf Dacron-Polyester,
65 x 100 x 5 cm.

“Raise High the Roof Beam, Carpenters”

FRANK FRANGENBERG

Jorge Pardo and the Human Scale

Gulliver came back from Lilliput and Brobdingnag a misanthrope. In Lilliput almost everything seemed too small, in Brobdingnag too big—it was a mere question of human scale and the expectations associated with it. Whenever we are deceived by expectation, we run up against the limitations of human scale. And since the limitations of human scale are subsumed under the limitations of human perception, we will have suffered the consequences, at one time or another, of the former's contingency and lack of transparency. It's a matter of love: to trust only one's own sense of scale and be a misanthrope or to opt for the friendlier alternative of treating our sense of scale as a flexible factor.

Life confronts us with such problems; in childhood we are prepared for them, for instance, in books—as demonstrated by the career of Swift's *Gulliver's Travels* from social satire to children's book—or in animated cartoons. There, human scale is battered, run over, dropped from dizzying heights, and stretched every way, to such extremes that the naked logic of cause and effect has destroyed the last vestiges of scale.

Jorge Pardo takes an infinitely more subtle approach and, since he too addresses the issue of human scale, the above-mentioned aspects of contingency and lack of transparency play a conspicuous role in his work. This admirably precise artist has mastered the banal and unfiltered, physically head-on gesture, especially in his smaller works. Take his “catalog” for the exhibition “Baby Blue” of 1998. The “catalog” ignores the expectations it generates by designating itself as such. It consists of circles in different colors and other shapes silkscreened onto Dacron Polyester. There are sixteen works all measuring 70 x 100 cm, the narrow side bound with Velcro. Anyone who bemoans the imbalance between catalogs full of loquacious words and exhibitions full of magnificent pictures will get complete satisfaction from Jorge Pardo's “catalog.” No text—only pictures. Besides, the manner in which Pardo flaunts expectation by promptly satisfying it to excess also caricatures artistic modernism's promise of happiness. In true comics fashion, the bulky and unmanageable “catalog” goes THUD as it lands on your knee.

Jorge Pardo's studies of human scale begin by introducing a subtle distinction. To begin with: the “catalog,” demonstration par excellence of how an ordinary designation can be stretched to absurd and, in this case, sturdy extremes. The item that he calls a “catalog” is merely a reconfigured version of the artifacts on display. This is the catalog—then that

FRANK FRANGENBERG is an art critic who lives in Cologne.

must be the exhibition, where separate elements are combined into larger fields as in last year's presentation at the Gisela Capitain Gallery in Cologne. But then there's no reason why they couldn't change places—if I could bear the weight...

Since it's fun, let's take another example. In 1994 Jorge Pardo showed TEN PEOPLE, TEN BOOKS at Friedrich Petzel in New York. This edition of ten books contained the fold-out plans for erecting a bungalow designed by Pardo in collaboration with an architect. And the plans worked. Jorge built one such bungalow himself. Although there may have been room for improvement in terms of architectural exactitude, the offer (in fact several offers) made by TEN PEOPLE, TEN BOOKS was crystal clear. To Jorge Pardo, the object he stubbornly calls a "book" is a sculpture; the semicircular templates inserted in it can be used as stands. There is much that merits attention in this work, for instance, the logic behind its treatment of human scale, which is that of extreme extension: from book to sculpture to house and back again. Back to the "catalog."

Both book and "catalog" are handcrafted to perfection; they are aesthetically successful. For this reason, Jorge Pardo's products often seem too friendly—which is also why Dante, in the seventh circle of hell in the *Divine Comedy*, already realized that this spirit has sub-rosa intentions.

(Translation: Catherine Schelbert)

JORGE PARDO, 2 untitled silkscreens on Dacron Polyester,
installation view at the exhibition "Baby Blue," Galerie Gisela
Capitain, Cologne, 1998 / 2 Siebdrucke ohne Titel, auf
Dacron-Polyester. (PHOTO: ALBRECHT FUCHS, COLOGNE)

